

Fachhochschul-Studiengang	
Bezeichnung, Art StgKz, Erhalter	Architektur – Objektentwicklung, Master, 0291, FH Technikum Kärnten
OrgForm	Vollzeit
Standort	Spittal an der Drau
Evaluierung von - bis	28./29.4.2008

Das Evaluierungsverfahren wurde von der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) auf der Grundlage der Evaluierungsverordnung des FHR organisiert und von den folgenden Personen durchgeführt:

Mitglieder des Review-Teams		
Herkunft	Name	Institution / Unternehmen
Fachliche Expertise, Ausland	Dr. Gerald Adler	University of Kent - Kent School of Architecture, Canterbury
Berufserfahrung	Prof. Arch. DI Ingrid Domenig-Meisinger	Arch+More ZT-GmbH, Linz
Hochschuldidaktik	Dr. Roman Langer	Johannes-Kepler-Universität Linz, Institut für Pädagogik und Psychologie

Veröffentlichung

Zusammenfassung Evaluierungsbericht des Review-Teams

1. Positive Beurteilungspunkte – Stärken des Studiengangs

Das Review-Team ist insgesamt der Auffassung, einen Studiengang vorgefunden zu haben, der sich in einer guten Entwicklung befindet, Zukunft hat und unbedingt förderungswürdig ist. Der Gesamteindruck ist gut, für einen im Aufbau befindlichen Studiengang teilweise bereits recht „rund“.

Folgende positive Punkte sind hervorzuheben:

- Haus, Räumlichkeiten und Innenhof bieten eine anregende und schöne Atmosphäre. In diesem Bau studiert und arbeitet man gern, können wir uns vorstellen.
- Besonders eindrücklich sind das hohe Engagement und der Idealismus, die Lehrende, Studierende und auch das Administrationspersonal aufbringen, sowie der Grad an Individualismus, den dieser Studiengang erlaubt.
- Ein „Pfund“, mit dem der Studiengang „wuchern“ kann, ist die ausgeprägte Dialogbereitschaft der Lehrenden und Studierenden sowohl unter- als auch miteinander. Die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Studierenden und die Betreuungsintensität sind sehr gut; alle Beteiligten genießen die familiäre Atmosphäre. Diese Verhältnisse fehlen in Massenuniversitäten; sie zeichnen den Architekturstudiengang in besonderer Weise aus.
- Das Curriculum erscheint dem Review-Team umfassend, vollständig und den andernorts üblichen Standards vergleichbar. Es gibt hier keine Ergänzungsvorschläge zu machen.
- Der Studiengang legt Wert darauf, seine Schwerpunkte – insbesondere Energieeffizienz und Nachhaltigkeit – nicht bloß theoretisch zu lehren, sondern auch in praktischer Planung und Ausführung umzusetzen. Dies erscheint als eine – gerade für einen Fachhochschulstudiengang – sehr sinnvolle und beizubehaltende Strategie.
- Eine besondere Stärke des Fachhochschulstudiengangs liegt in der differenzierten, grundlegenden und gut reflektierten Lehre zu Objektentwicklung und Bauprojektmanagement. Nicht nur weil universitäre Architektur-Studiengänge traditionell nicht so viel Gewicht darauf legen, sondern auch, weil die berufliche Tätigkeit von Architekten in hohem Maße Kompetenzen für Objektentwicklung erforderlich macht, begrüßt das Review-Team das Gewicht und die Qualität dieses Moduls.
- In diesem Zusammenhang ist generell auch die enge Verknüpfung von bautechnischen und architektonischen Inhalten als ein ungewöhnliches und – nicht nur in Hinsicht auf spätere Berufsausübung der Absolventen, sondern auch in Rücksicht auf vertieftes, multiperspektivisches

Verständnis von Planen und Bauen – wichtiges Kennzeichen des Studiengangs hervor zu heben.

- Die Qualität des Modellbaus ist gut. Der Studiengang legt viel Wert auf die schriftlichen Präsentationen, die fachlichen Standards entsprechen und gut aufbereitet sind.
- Der Architekturstudiengang strahlt offenbar bereits jetzt Präsenz in der facheinschlägigen Öffentlichkeit der Region aus. Er scheint einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Fachhochschule als wichtiges Strukturelement in Spittal wahrgenommen wird. Die befragten selbstständigen Architekten in der Region zeigten genügend Bedarf an Absolvent/inn/en und bestätigten, dass anfängliche Skepsis gegen den Studiengang langsam positiver Beurteilung weicht.

2. Empfehlungen zur Weiterentwicklung und kritische Punkte

Das Review-Team schickt diesem Abschnitt vorweg, dass es keinen einzigen „dramatischen“ Kritikpunkt gefunden hat, der unbedingt und notwendig zu ändern wäre. Alle Empfehlungen sind deshalb Kann- und keine Muss-Empfehlungen.

- Zum kommunizierten Selbstbild der Mitglieder des Studiengangs fiel uns auf, dass die Architektur als zentrales Identitätsmoment stärker in den Vordergrund gerückt werden sollte. Schon verbal wäre es zu begrüßen, wenn weniger von „Bauingenieuren“ und mehr von „Architekten“ die Rede wäre. Als wir die Mitglieder zu positiven Charakteristika ihres Studiengangs befragten, ergab sich ein vielfältiges, aber eben auch uneinheitliches Bild:

Unterschiedliche Personen hoben Unterschiedliches hervor. Die Ausbildung von Identifikationsmomenten mit hohem Wiedererkennungsfaktor wäre wünschenswert. Zu einer Architekturhochschule gehört u. E. auch verstärkte architekturbezogene Forschung, etwa in den Bereichen Theorie und Bau- und Kulturgeschichte.

- Eine interessante Differenz ergab sich zwischen Lehrenden auf der einen, Studierenden, Praktikern und Absolventen des früheren Studiengangs auf der anderen Seite. Während die Lehrenden das nachhaltige Bauen sowie die Praxis- und Technikorientierung besonders betonten, hoben die Letzteren die „architektonische Haltung“, die intensiv vermittelt würde, die Selbstständigkeit, zu der die Studierenden ausgebildet würden – nicht zuletzt durch den theoretischen Hintergrund und die Methoden und Verfahrensweisen kreativen Entwerfens, hervor. Das Review-Team ist der Auffassung, dass die Praxisorientierung (und, nicht zu vergessen, die Orientierung an aktuellen Bauweisen, Materialien und Techniken) gegeben ist. Der Studiengang sollte deshalb einmal explizit verbalisieren – vielleicht in Form von Leitlinien – welchen Prinzipien, Grundhaltungen und besonderen Verfahren Lehre, Praxis und Forschung dieses Studiengangs folgen. Das Review-Team meint, dass ein solches explizites Selbstverständnis für die Binnen- und Außenkommunikation des Studiengangs sehr Gewinn bringend wäre.
- In dem Studiengang wird von der Lehrplangestaltung über die Lehre selbst bis zur Koordination und Organisation vieles informell geregelt und von

leidenschaftlichen und engagierten Personen getragen. Dies hat große Vorteile – Spontaneität, schnelle und flexible Reaktionen, kurze Dienstwege. Im Übrigen sind die informellen Koordinationen des Studiengangs ganz offensichtlich effektiv. Aber das Review-Team sieht hierin auch zwei Gefahren: Erstens können die Personen durch diese informelle Personenzentrierung mit der Zeit überlastet werden und „burn out“-Tendenzen auftreten; insbesondere wenn der außergewöhnliche organisatorische Aufwand der Aufbauzeit (Erwerben eines guten Rufs bei Architekten im Umland, Knüpfen und Vertiefen nationaler und internationaler Kontakte) länger als erwartet anhält. Zweitens läuft der Studiengang Gefahr, seine Qualitäten nicht genügend verstetigen und nachfolgenden Generationen vermitteln zu können.

- Das Review-Team schlägt deshalb vor, Methoden und Verfahren der Koordination, der Lehre und des Kontaktes zur Praxis zu institutionalisieren und durchaus auch zu kodifizieren: in eine geregelte und explizite Form zu bringen. Routinen entlasten Personen; explizite Verfahren sind leichter an neues Personal vermittelbar und strahlen einen verpflichtenden Charakter aus. Es wäre zu schade, wenn mit dem Weggang von Schlüsselpersonen auch die objektiven Qualitäten, die sie geschaffen haben, mit wegbrächen.
- Trotz intensiven Studiums der zahlreichen zur Verfügung gestellten Materialien und auch in den Gesprächen vor Ort ist dem Review-Team letztlich nicht ganz klar geworden, wie das Curriculum strukturiert ist – etwa, wie die Module genau zusammenhängen und begründet sind, was den Master- vom Bachelor-Studiengang unterscheidet und welches Niveau als Master-Niveau veranschlagt wird. Hier regt das Review-Team an, einen klaren, knappen, grafisch unterstützten Überblick über Struktur und Logik des Curriculums sowie die architektonischen Kompetenzen, die darin erzeugt werden, zu verfassen. Auch dies wäre ein nützliches Mittel zur Binnenorientierung und Außendarstellung.
- Der Studiengang ist sehr klein; das Curriculum recht dicht. Kleine Gruppierungen, die standortbedingt zunächst einmal relativer Isolation ausgesetzt sind, und sehr dichte Studienpläne erzeugen zusammen in der Regel eine gewisse Eindimensionalität, bedingt durch wechselseitige Bestärkungen und „Abarbeiten“ von für selbstverständlich gehaltenen Schritten und Praktiken. Das Review-Team anerkennt die großen Bemühungen des Studiengangs um Reflexion und Selbstkritik seiner architektonischen Praktiken (durch Workshops, Veranstaltungen mit Auswärtigen, Kontaktpflege im In- und Ausland) und möchte seine Mitglieder darin nachhaltig bestärken. Das Bemühen um Horzonterweiterung durch wechselseitige wissenschaftliche Kritik unterschiedlicher Perspektiven und Verfahren ist an einem Standort wie Spittal wesentlich wichtiger (und aufwändiger) als an zentralen Standorten. Würde dem Studiengang Provinzialismus oder Selbstzufriedenheit nachgesagt, gerieten seine Reputation und seine Weiterentwicklungsmöglichkeiten in Gefahr.
- Das Review-Team regt daher an, jede Möglichkeit zum Wachstum des Studiengangs zu nutzen. Mehr Lehrende, die verschiedene architektonische Felder abdecken, die Auswahlmöglichkeit steigern und die

Abdeckung des gesamten Faches erleichtern und gewährleisten; mehr Studierende, die leichter einmal ungewöhnliche Wege gehen und sich etwas weniger aneinander orientieren, vielleicht in ausgeprägteren (positiven) Wettbewerb treten und in jahrgangsübergreifenden Projekten arbeiten (in so genannten „vertical studios“), wären ein Gewinn für den Studiengang. Intensität und Familiarität würden dadurch noch über lange Zeit nicht verloren gehen.

- Die Qualität der Plakat-Präsentationen kann gesteigert werden. So könnten Analysemethoden auf den Plakaten auftauchen (Skizzen, Handzeichnungen, Diagramme, Begründungen, um die Logik des Entwurfs und den Entwurfsprozess selbst zu verdeutlichen); Projekt- und Plakatstruktur sollten eine Einheit bilden. Die begutachteten Plakate wirkten zuweilen wie mit "heißer Nadel" gestrickte Patchworks.